

„Poesie in Flaschen“

Große Bühne | Die Theatergruppe St. Leopold führte beim Weingut Bauer drei Kurzgeschichten über Heurigen auf. Das warme Spätsommer-Wetter lockte zahlreiche Besucher zur Premiere.

Von Claudia Wagner

KIERLING | Das Weingut Bauer wurde zur großen Bühne. Drei Tage lang gastierte die Theatergruppe St. Leopold bei dem Heurigen. Das Stück „Poesie in Flaschen“ erzählte drei Kurzgeschichten zum Thema Heurigen und Wein.

Und mit genug „Poesie“ in den Gläsern der Zuschauer ging es los mit dem ersten Sketch: Inspiration findet eine Schriftstellerin – deren Werke mittwoch-

abends im Fernsehen zu begutachten sind – am Stamplatz beim Heurigen. Ihre Idylle wird unterbrochen: Der junge Schriftsteller Alexander bittet die Dame um Hilfe. Er benötigt finanzielle Unterstützung von seinem Onkel, kann seine Notlage aber nicht so gut in Worte fassen, wie es die bekannte Autorin könne.

Gemeinsam schreiben die beiden Alexanders reichem Onkel, der „ihm zwar seinen Glauben schenkt, aber sonst nichts.“ Um

den wohlhabenden Oheim zu überzeugen, schreibt die Schriftstellerin einige Fakten um: Aus Alexander wird ganz schnell Detlef, weil „was mus ein Mensch namens Detlef schon gelitten haben.“ Auch wohnt er nicht in einem Haus beim Kierlingbach, sondern „unmenschlich dicht gedrängt bei einem Bach.“

Den fertigen Brief überfliegt die Autorin: Ihr kommen die Tränen, als sie von „Detlefs Notlage“ liest. Sie gibt ihm die vom

Onkel geforderten 500 Euro, denn „es ist nicht zu glauben, wie viel Unglück es auf dieser Welt gibt.“

Von Unglück kann man bei der Theaterpremiere nicht reden: Die Veranstalter haben das große Wetterlos gezogen. „Danke für das Aufessen in den letzten Tagen“, scherzt Michael Bauer über das laue Spätsommer-Wetter. Und eins verrät der Wirt schon jetzt: „Das Theater wird nicht das letzte Mal gewesen sein.“



Die „gnädige Dame“ sucht für ihre Bücher Inspiration beim Heurigen. Gestört wird sie in ihrer Idylle vom jungen Schriftsteller Alexander. Er benötigt finanzielle Unterstützung und möchte seinen reichen Onkel in einem Brief um Geld bitten. Die Schriftstellerin hilft ihm dabei. Gerührt von ihren eigenen Worten im Brief, schenkt sie Alexander 500 Euro.

Foto: Wagner